

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Rgr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 38.

Freitag, den 15. Mai

1874.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll

den 21. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

das zum Nachlaß Franz Emil Sahn in Blankenstein gehörige Brauschenken- und Hufengut Folium 2 des Grundbuchs und Nr. 2 des Catasters für Blankenstein im Taxwerthe von 18,225 Thlr. — — nebst einem Theil des Inventars im Taxwerthe von 1753 Thlr. 18 Rgr. —, sowie das Einviertelhofengut Fol. 3 des Grundbuchs und Nr. 3 des Catasters für Blankenstein im Taxwerthe von 3043 Thlr. — — freiwilliger Weise auf Antrag der Erben an Ort und Stelle versteigert werden.

Ferner soll an dem folgenden Tage

den 22. Mai d. J.

von Vormittags 9 Uhr an das zu dem ersteren Gute gehörige Vieh, Schiff und Geschirr meistbietend gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden.

Unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle und im Hahn'schen Gute in Blankenstein aushängenden Anschlag wird Solches hiermit bekannt gemacht.

Wilsdruff, am 11. März 1874.

Königl. Gerichtsamt daselbst.

Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Die aufregenden Verhandlungen über die Kirchengesetze gehen endlich auch im preuß. Abgeordnetenhaus zu Ende und das ist gut, so nothwendig sie waren, der Worte sind genug gewechselt. Am 8. Mai wurde eine Reihe dieser Gesetze angenommen unter scharfen Reden herüber und hinüber. Die Ehre des Tages gebührt dem Abg. Geschichtschreiber v. Sybel. Verebt und überzeugend bewies er, daß der Kampf zwischen der Regierung und Rom ein politischer sei und daß es sich um nichts weniger als um die Unterdrückung der katholischen Minderheit durch die protestantische Mehrzahl handle. Auf beiden Seiten stehen Katholiken und Protestanten. Nicht die Vertreter des Protestantismus kämpfen im Reichstag und Kammer gegen die Vertreter des Katholizismus, sondern alle diejenigen, welche den Staat nicht unter die Vormundschaft der römischen Priesterherrschaft kommen lassen wollen streiten gegen die Anhänger dieser Priesterherrschaft. Er knüpfte daran ernste Mahnungen, den religiös-kirchlichen Hader nicht zu schüren, wie es jetzt namentlich in Rheinland und Westphalen in gefährlicher Weise geschieht. Da die Windthorst, Mallinkrodt, Schorlemmer u. Beweise solcher Heberei verlangten, so wartete Sybel schlagfertig mit ihnen auf. In Bonn wurde während der Wahlagitation den armen Leuten versichert, Bismarck selber wolle Papst werden; übrigens seien die Liberalen noch schlimmer als Bismarck; denn Bismarck wolle den Papst bloß gefangen nehmen, die Liberalen aber wollten ihn nach Deutschland schleppen, um ihm den Bauch aufzuschneiden. (Stürmische Heiterkeit.) — In der ganzen Rheinprovinz ist die Sage verbreitet, daß am 15. Mai alle katholischen Kirchen geschlossen und die Katholiken, die dann nicht protestantisch würden, eingesperrt werden sollten. Es ist vorgekommen, daß arme Dienstmädchen um frühere Entlassung aus ihrem Dienste nachgesucht haben, weil sie doch noch gern heirathen wollten, ehe sie eingesperrt würden. (Stürmische Heiterkeit.) Im Kreise Saarbrücken ist das durch diese Gerüchte geängstigte Volk wieder etwas getröstet worden durch die Verheißung, am 1. Juni fange der Krieg an, dann kommen die Franzosen, um die katholische Kirche zu retten. Fanatischer Ihrer Partei, rief Sybel den Römlingen zu, sprengen diese Lügen aus; wenn Sie diese Dinge verabscheuen, so gebrauchen Sie doch Ihr Ansehen zur Zügelung dieser Leute. Der Cultusminister Falk bestätigte amtlich das oben berührte Gerücht vom 15. Mai, die Behörden hätten besondere Anweisungen über ihr Auftreten erhalten.

In Oesterreich sind die Jahrestage des großen Krachs gekommen, man sieht auf ein großes Trümmerfeld. 16 Actiengesellschaften sind im Concurs, 44 Banken, 36 Industriegesellschaften, 18 Baubanken u. sind mit einer Summe von 313 1/2 Millionen Gulden in Liquidation. Die Actien der Wiener Creditanstalt sind von 316 auf 217 gefallen, der Anglobank von 262 auf 134, der Escomptbank von 1208 auf 870, der Vereinsbank von 131 auf 11, des Bankvereins von 336 auf 72 u. s. w. u. s. w. Der Gesamtcoursverlust beträgt 2 Milliarden Gulden, also fast so viel als die Kriegsschädigung Frankreichs an Deutschland.

Die französischen Bischöfe veranstalten jetzt Wallfahrten für Don Carlos. In Marseille fand bereits die erste statt. Die legitimistische „Union“ meldet darüber: Ungeachtet des schrecklichen Wetters begab sich eine ungeheure, aus Legitimisten aller Stände zusammengesetzte Menge nach Notre-Dame, um den göttlichen Segen für die Waffen Don Carlos zu erlösen. — Laut „Gaulois“ ließ die Regierung 120,000 für Don Carlos bestimmte Patronen an der französisch-spanischen Grenze wegnehmen.

Ein König von Masiehy in Ober-Egypten starb vor Kurzem und Sir Samuel Baker erzählt von seinem Begräbniß Folgendes: „Die Beerdigungsfeierlichkeiten eines Königs von Masiehy gehen gewöhnlich auf seltsame Weise vor sich. Man gräbt eine tiefe Grube, in welche man die Frauen des Verstorbenen hineinsteigen läßt und ihnen den todtten Körper auf die Kniee legt. Dann führt man die bei den benachbarten Stämmen gemachten Gefangenen an den Rand der Vertiefung, haut ihnen Arm und Bein ab und stürzt sie so verstümmelt auf den Leichnam des Fürsten. Wenn dies geschehen ist, füllt man das Grab mit Erde aus, die mit den Füßen festgestampft wird, und die Sache ist zu Ende. Der Nachfolger des letzten Königs fand dieses Gemetzel der Gefangenen und das Lebendigbegraben der Weiber ungenügend; er lud seine Verwandten zu einem großen Festmahl ein und ließ Allen die Kehle abschneiden.“

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff, am 14. Mai 1874.

Gestern feierte im Kreise seiner ansehnlichen Kinderschaar und zahlreicher Verwandten einer unserer sehr geachteten Mitbürger, Herr August Behner, mit seiner getreuen Lebensgefährtin die silberne Hochzeit; am frühen Morgen ließ ihm die löbl. Schützengesellschaft, deren langjähriges Mitglied der Jubilar ist, durch das Stadtmusikchor einen Morgengruß bringen, wie auch dem Jubelpaare nicht nur

von Kindern und Verwandten, sondern auch von vielen Freunden sinnige und werthvolle Geschenke zu Ehren des Tags überreicht wurden. Möge dem theuern Jubelpaar dereinst golden glänzen, was gestern in Silber strahlte, möge ihnen das Glück und die Freude, welche sie bis jetzt in ihren Kindern fanden, forterhalten bleiben. Dies unser Wunsch.

Dresden. Ein neues königliches Decret, welches dem Landtage zugegangen, überträgt die seither aus der Staatskasse bestrittene Unterstützung bedürftiger Familien von zum Dienste einberufenen Mannschaften der Reserve, Ersatzreserve und Landwehr den künftigen Bezirksverbänden. Bisher, sagen die Motive, konnte das Bundesgesetz vom 27. Nov. 1867 wegen Ausführung des l. preuß. Gesetzes vom 27. Febr. 1850 nicht in Geltung treten, weil Sachsen weder Kreise noch demselben entsprechende Verbände und Vertretungen besaß. Es wurde daher die vorgeschriebene Unterstützung aus der Staatskasse gewährt. Diese Einrichtung auch nach Eintritt der Wirksamkeit des neuerdings publicirten Gesetzes „die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretungen betreffend“ fortbestehen zu lassen, erscheint nicht zweckmäßig. Von obengenanntem Zeitpunkt an werden in Sachsen in den Bezirksverbänden und Bezirksversammlungen den Kreisen und Kreisvertretungen des Gesetzes vom 27. Febr. 1850 ganz entsprechende Verbände und Vertretungen bestehen, und wird also die Möglichkeit zu Ausführung des letzteren Gesetzes auch in Hinsicht auf diejenigen Bestimmungen geboten sein, welche die Uebertragung der Verpflichtung zu den betreffenden Unterstützungen auf die Kreise und Kreisvertretungen zum Gegenstand haben. Drei weitere Decrete, welche der zweiten Kammer zugehen, betreffen: die Anleihe beim Reichsinvalidenfond, die Beschaffung der Geldmittel Behufs Einziehung der Rassenbilletts und die Todeserklärung der im Kriege 1870/71 vermissten Personen.

Der Meldung gegenüber, wonach die Eröffnung der ganzen Bahnstrecke der Berlin-Dresdner Bahn am 18. October erfolgen sollte, kann der „B. V.-C.“ mittheilen, daß die Bahn vor Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres, also noch immer bedeutend vor dem ursprünglich bestimmten Termine, nicht wird befahren werden können.

In Berthelsdorf bei Neustadt wurde am 8. d. der 27 Jahr alte unverheirathete Dienstknecht Carl August Florich aus Berthelsdorf von einem Pferde an den Kopf geschlagen, wodurch der Tod sofort herbeigeführt wurde. Florich stand auf dem Rittergute Berthelsdorf in Dienst und hatte jedenfalls im angetrunkenen Zustande das Pferd gemißhandelt.

In Oschätz hat am vorletzten Sonntage Herr Superintendent Dr. Liebe die Abschiedspredigt gehalten, nachdem er das von ihm seit 32 Jahren bekleidete Amt niedergelegt hatte. Er ist bei dieser Gelegenheit zum Geh. Kirchenrath ernannt worden.

Döbeln, 10. Mat. Die heute hier stattgehabte aus allen Theilen Sachsens außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung reichstreuer Männer hat einen Reichsverein für Sachsen gegründet. Der Zweck des Vereins ist die Bekämpfung aller reichsfeindlichen Bestrebungen durch festes Zusammenhalten und thatkräftiges Zusammenwirken aller Derjenigen, denen die Größe des Reichs, die Wohlfahrt und die freiheitliche Entwicklung des Reichs und der Einzelstaaten am Herzen liegt, insbesondere bei den Reichstagswahlen. Zu Mitgliedern des Vereinsvorstandes mit dem Rechte der Cooptirung weiterer Mitglieder wurden gewählt: Professor Biedermann, Advokat Ludwig, Dr. Hans Blum, Kaufmann Kohnert, Dr. Kühn, sämmtlich aus Leipzig.

Zittau, 8. Mai. Gestern wurde der Bierbröcker Christian Traugott Leske von hier beim Hinabrollen einer Viertonne in den Keller einer hiesigen Restauration zum Fallen gebracht und erdrückt.

Der Krankenunterstützungsverein sächsischer Lehrer hat im April 135 Thaler 22 Ngr. 5 Pfg. an erkrankte Mitglieder bewilligt und sein 23 Vereinsjahr, in welchem ca. 2000 Thlr. Unterstützungen gewährt wurden, beschlossen.

Am 11. d. Vormittags ist in Meissen von der Straße weg ein Einspanner, Korbwagen und Rappstute, gestohlen worden. Man hüte sich vor etwaigem Anlauf.

Von Hohenstein wird gemeldet, daß in diesen Tagen ein Fleischer aus Delsnig verhaftet worden, der im Verdacht steht, am 9. d. in den Mittagsstunden die 9jährige Tochter des Schenkewirths Schmidt zu Ober-Lungwitz in ein an der Chaussee gelegenes Gebüsch geführt und dann ermordet zu haben.

Lausitz, 9. Mai. Am gestrigen Spätnachmittag brachte ein Telegramm unserer Stadt die frohe Kunde von der Annahme der seitens der Herren Abgeordneten Schmidt und Dr. Heine in der zweiten hohen Kammer gestellten Anträge auf Erbauung der Eisenbahnlinie Geithain-Lausitz-Liebertwollwitz-Leipzig aus Staatsmitteln.

Am Ziel.

Eine stille Geschichte von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Louise, die sich so lange beherrscht hatte, weinte jetzt doch wie ein Kind und warf sich schluchzend an Heinrichs Brust. „Ich werde Dich nicht wiedersehen, Heinrich, Du wirst uns Alle vergessen.“ Klagte sie schmerzlich ergriffen. „Warum mußt Du gehen? Wie schön war es hier!“ fuhr sie fort.

„Und doch warst Du gestern selbst so stark und fest, mir es zu rathen!“ entgegnete Heinrich.

„Gestern, da war mir's als dürst' ich Dich nicht zurückhalten, als beginge ich damit eine Sünde, — aber heut', heut' fühl' ich's, daß ich Dich verlieren soll — auf immer!“

„Quäle Dich nicht mit solchen trüben Gedanken, bat Heinrich. „Gott wird mir Kraft geben, meine Aufgabe zu vollenden, und dann komme ich wieder, und Dein Vertrauen ist reich belohnt!“

„Ich kann's nicht glauben, heute nicht, weil ich einen zu großen Schmerz fühle!“

„Macht Euch das Scheiden nicht schwer,“ bemerkte jetzt Robert, der gerade seine Nahrung unter der Maske von Gefühllosigkeit verborgen wollte. „Die Würfel sind einmal gefallen — steige auf, das ist das Beste.“

„Aufsteigen!“ wiederholte Heinrich sinnend, drückte seine Lippen an Louise's Augen und sagte: „Sieh, ich küß' Dir Deine Thränen hinweg, könnt ich es immer, damit Du nur glücklich und heiter blicken darfst!“

Ein letzter Händedruck, ein letzter Kuß — und Heinrich sprang in den Wagen. „Auf Wiedersehen!“ sprachen die Drei fast aus einem Munde, und dann senkte Heinrich den Kopf auf die Brust, und fuhr davon, ohne noch ein einziges Mal zurückzublicken.

Schweigend, wie sie gekommen, wanderten die Beiden zurück. „Auf Wiedersehen“ hatten sie ja alle Drei ausgerufen. Wann und wie würde es sein? Wer doch den dunklen Schleier der Zukunft lüften könnte! —

Heinrich war glücklich in Wien angekommen, und hatte augenblicklich seinen neuen Lehrer aufgesucht, bei dem er Anfangs eine kühle und unfreundliche Aufnahme fand, die allmählig einer größeren Freundlichkeit wich.

Der Maestro war ein kleiner hagerer Mann voll Künstlerschulden und Eigenheiten, dennoch fand Heinrichs offenes, kunstbegeistertes Wesen bald Eingang in sein Herz, und er liebte den jungen Mann, freilich auf seine Weise, indem er das Treiben und Schaffen Heinrichs fortwährend tabelte, um, wie er meinte, durch das Abschneiden der niederen Schöplinge die Krone immer höher zu treiben.

Für das Opfer, das Heinrich der Kunst gebracht, hatte der Maestro vollends keinen Sinn. Das verstand sich ja von selbst, daß, wer den Genius in sich fühle, die Flügel in sich schwingen müsse, gleichviel, ob sie erst aus starren Fesseln gelöst werden mußten oder schon frei waren.

Dagegen fand Heinrich an Anunziata, der Tochter des Maestro, ein theilnehmendes Herz. Es war fast nur ein Kind, das blasse, feine Mädchen mit den dunklen, leuchtenden Augen und der weiten, hohen Stirn, doch lag ein Ernst über diesem Wesen ausgebreitet, der es weit über seine Jahre hob. Zu Anunziata sollte Heinrich Alles finden: seine Muse, die ihn immer wieder aufrichtete, wenn er verzweifeln wollte, denn das ätherische Wesen lebte nur für die Kunst. Sie hatte vom Vater all' die Begeisterung für die Musik geerbt, aber sie verband damit noch die Liebeswärme eines jugendlichen Herzens.

Und Heinrich bedurfte eines solchen ansührenden, immer wieder auf das glänzende Ziel hinweisenden Menschen, denn das Schicksal hatte seinen vollen Röcher auf ihn ausgeleert. Seines Vaters erster Brief wirkte vernichtend auf ihn. „Treib' jetzt, was Du willst, mich soll's wenig kümmern, — aber sag' nie, wenn Du Dich als Bierfiedler im Lande umhertreibst, daß Du einen Vater habtest, der aus Dir etwas Tüchtiges machen wollte.“ Für Heinrich war dieser Brief ein harter Schlag; wenn er auch einen Sturm erwartet hatte, doch nimmermehr einen solchen, der ihm für immer das Elternhaus verschloß.

Noch einmal schrieb Heinrich zurück und bat in den flehendsten Ausdrücken um Verzeihung. Er erhielt keine Antwort, und nur Robert schickte ihm ein paar Zeilen von der Schwester. Sie enthielten eine Andeutung von dem Kampfe, den es im Elternhause gegeben, von dem Schmerz der Mutter, und Heinrich fühlte aus Allem die Dual heraus, die er seiner Mutter durch diesen Schritt bereitet habe. Es war geschehen und der jede Schritt durch nichts mehr gut zu machen, vielleicht nur durch ein rastloseres Ringen nach dem einmal gesteckten Ziele.

Heinrich hatte geglaubt, nachdem er die Fesseln des Alltagslebens endlich abgestreift, frei und unabhängig schaffen zu können. Aber er hatte zu lange unter dem Joch geschmachtet, und die Luft der Freiheit wirkte anfangs nur schwächend, nicht belebend auf ihn. Er hatte nur wenige Stunden in denen sein Kopf völlig frei war, und immer ferner, nebelhafter erschien ihm das Ziel, das er einst leicht und spielend zu erreichen gehofft.

Darum erhielten seine Briefe an Louise und Robert eine so düstere, trostlose Färbung, daß diese immer besorgter um das Schicksal Heinrichs wurden.

Louise hatte sich nie zu Heinrichs Künstlertraum aufschwingen können, sie hatte ihn endlich seinen Weg gehen lassen, weil ihr gesunder Verstand ihr sagen mußte, daß Heinrich ohne diese Freiheit nie zur Ruhe kommen würde; doch jetzt, da der entworfenene Traum seine goldene Färbung verlor, kehrte sie auch zu einer nüchternen Anschauung zurück, und ihre Briefe enthielten manche leise Klagen über Heinrichs vorschnellen und unglücklichen Entschluß. (Fortf. folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Traudi

Vormittags predigt:

Nachmittags predigt:

Herr Rektor Bed.

Herr Diaconus Canig.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Mai a. c., von Vormittags 9 Uhr an,

soll verschiedenes zum Nachlaß des verstorbenen Franz Emil Sahn zu Blankenstein gehöriges lebendes und todttes Inventar, als: 3 Pferde, darunter ein drei- und zweijähriges, 7 Kühe, 3 Kalben, 3 fette Schweine, 2 Wirthschaftswagen mit eisernen Achsen, eine Windsege, eine Rübeschneidemaschine, eine Kettenplumpe, 2 Halb-Chaisen mit und ohne Verdeck, ein Rennschlitten mit Rehdecke, zwei Rutschgeschirre, ein- und zweispännig, ein Doppelpflug, eine Partie neue Breter, Pfosten und Nutzholz, ein Reitzeng, ein Paar Schellenbänder, verschiedene Möbel, ein Pianoforte, diverse Jagdutfensilien, das zur Brennererei gehörige Geräth sammt Spiritusgefäßen auf dem Wege des Meistgebotes gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Das Ortsgericht.

Die Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur von Robert Bernhardt in Dresden,

Freiberger Platz 21c,

empfehl't auch für die diesjährige Frühjahrs- und Sommer-Saison
ihr großes auf das Eleganteste ausgestattete
Lager aller Arten Manufacturwaaren.

Die Firma, welche seit ihrer Gründung, vor zehn Jahren, nur gute, reelle und gediegene Waaren führt, wird fortbemüht bleiben, ihr Renommée auch ferner zu erhalten und ladet deshalb zu recht reichem Besuche ein.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur von Robert Bernhardt, Dresden, Freiberger Platz 21c.

Dessauer



Milchvieh - Auction.

Am Montag, den 18. Mai, Mittags 12 Uhr, lasse ich einen Transport schwere, vorzüglich gute Milchkühe mit Kälbern und hochtragende Kalben auf den Scheunenhöfen in Dresden versteigern.
Kühnast.

Breter - Verkauf.

Ganz trockene schöne Breter, Kiefer und Fichte, liefert Unterzeichneter bis Bahnhof Charandt franco.

3/4 Zoll.	von 10-14 J. Breite,	gesäumt	720 Zoll à Schock	38 Thlr.
1	" 7-11 "	"	540 "	" 22 "
7/8	" 6-9 "	"	480 "	" 16 "
5/4	" 10-17 "	nicht ges.	720 "	" 36 "
1	" 7-12 "	"	540 "	" 20 "
7/8	" 6-10 "	"	480 "	" 15 "
5/4	" 6-9 "	"	das Schock	12 Thlr.
1/2	" 10-20 "	der Zoll	10 Pfennige.	
3/4	" 10-18 "	"	25 "	Glaserholz.

Dampfmühle Ohorn bei Pulsnitz.

Louis Schöne.

Bleichsuchtleidende

mögen vertrauensvoll das concession. Gerzabeck'sche Bleichsuchtpulver gebrauchen, das schon Tausenden geholfen, und unstreitig das sicherste und schnellste Mittel gegen dieses Leiden ist. Preis à Dose 15 Sgr. Dieses Pulver ist von den tüchtigsten Aerzten anerkannt und empfohlen. Zu haben in den Apotheken. (H. 3476a)

Das rühmlichst bewährteste Fabrilat für das Wachsthum der Haare, die achte Süsmilch'sche Ricinusölpommade aus Pirna, à Büchse 5 Sgr., bei Apoth. Leutner.

Für Krätze

besitze ich ein geruchloses erprobtes Mittel, mit dem es einfach höchstens einer dreimaligen Einreibung bedarf, um dieselbe gefahrlos und sicher zu heilen, wofür reell garantire. Kranke wollen sich vertrauensvoll wenden an Enke in Tinz bei Gera. (H32109a.)

Handwritten notes and signatures in blue ink, including 'Dandberg' and 'Gersdorff'.

En gros

Sonnenschirme

en detail

für Herren und Damen in neuester Façon und in bedeutender Farbauswahl, hält auch dieses Jahr sein Lager bestens empfohlen und verkaufe schon das Stück von 12 1/2 an.

Reparaturen und Bezüge werden prompt und gut ausgeführt.

Wilsdruff.

Carl Ed. Reichel,

Schirmfabrikant.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, der Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.
D. O.

Schuhmacher - Handwerkszeuge,

Stiefeleisen, Absatzstifte, Desen, Sporenkasten, echt steyer'sche Näh- und Nagelörter, Holz nagel, Stoßkappen, Senkel, bunten Steppzwirn, Strüppenborde, Saugarn, gelb und weißes Bestechgarn empfehlen billigt
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Einen sehr guten

Schieler

empfehlen **C. R. Sebastian.**

Special-Geschäft für Caffees.

Große Auswahl von 85—160 Pf. pr. Pfd.
Verkauf nach Hamburger Usancen zu Börsenpreisen.
Lager in St. Stassfurter Brod-, St. gemahlener Raffinade sowie Melis, Farine etc.

NB. Stassfurter Raffinade à 50 Pfg. in Broden von circa 20 Pfd.

Dresden, Victoriastrasse 24.

A. O. Kraffert.

Gebr. Philipp (H. 3475a.)

Superphosphat - Fabrik

Niedersedlitz bei Dresden,

machen den geehrten Landwirthen die ergebene Anzeige, daß Herr Th. Ritthausen, Wilsdruff, den Verkauf ihrer Fabrikate für Wilsdruff und Umgegend übernommen hat.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich zu Fabrikpreisen unter strengster Garantie der Gehalte:

Baker-Guano Superphosphat,	
Malden-Guano	do.
Guano	do.
Spodium	do.
Ammoniak	do.
Kali	do.

Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Omnibus-Fahrplan vom 5. Mai 1874 bis auf Weiteres.
(Sommer-Fahrplan.)

Abfahrt von Wilsdruff: Wochentags täglich früh 1/2 7 Uhr. Sonn- und Festtags früh 1/2 6 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. 2: Wochentags täglich Nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Festtags früh 8 und Abends 7 Uhr.

à Billet 90 Pf.

Friedrich August Herrmann.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Echt französische Gußstahl-Muster-Sensen,
= steyer'sche „Bildermann“ = Sensen,
= „Gemskopf“ = Sensen,
= „Keld“ = Sensen,
= „Tannebaum“ = Sensen,

empfehlen zu billigsten Preisen

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Maitrank

von vorzüglichem Moselwein und frischem Waldmeister empfiehlt **C. R. Sebastian.**

Für eine auswärtige Bleicherei übernehme alle Sorten Garne zu bleichen.
Wilsdruff, Freiburgerstraße. **Moritz Wehner.**

Eine größere Quantität Wiesenheu liegt zum Verkaufe auf dem Pfarrgute zu Grumbach.

Gutes Wiesenheu

liegt zum Verkauf bei **Friedrich Bretschneider,** Meißnerstraße.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch

verkaufe ich von heute an das Pfd. zu 5 Ngr. 5 Pf.
Ewald Bretschneider, Fleischermeister.

Heute Freitag wird bei Herrn Pegler auf der Rosengasse 1 Schwein geschlachtet und morgen Sonnabend verkauet à Pfd. Wurst und Fleisch 6 Ngr. Engel.

Eine große Unterstube mit 2 Kammern, Küche und Bodenraum, ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen bei Frau verw. Einspender.

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag, den 17. Mai,

Casino,

wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Bürger - Verein.

Da die auf vorigen Montag im Schießhaus angekündigte Versammlung wegen einer Fühjahrspartie ungünstigen Wetters halber nicht stattfinden konnte, so wird dieselbe nunmehr **nächsten Montag Abend im Schießhaus** abgehalten. Um zahlreiche Betheiligung bittet der Vorstand.

St. A.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung im Rathskeller; das Erscheinen Aller ist nothwendig.

Herzinnigsten Dank

allen Denen, welche bei unserer silbernen Hochzeit, am 13. dts. Mts., durch Wort und That Ihre Liebe und Aufmerksamkeit uns bezeugten; möge der Herr Ihnen Allen dieselben Freuden zu Theil werden lassen, die uns erwiesen worden sind.
Die Familie August Wehner.

Großschmelze